

Frank Behrmann ist neuer Fairplay-Beauftragter des HFV

Seit Januar 2020 ist Frank Behrmann als Nachfolger von Andreas Hammer, dem an dieser Stelle unser Dank für den großen Einsatz in der Vergangenheit in dieser Position gilt, der Fairplay-Beauftragte des Hamburger Fußball-Verbandes.

Für alle, die Frank Behrmann (Jg. 60) noch nicht kennen: Frank Behrmann (Teutonia 10) war von 1984 bis 2007 im VSA als Schiedsrichter tätig und piffte Spiele bis zur damaligen dritten Liga, der Oberliga Nord. 2007 piffte er das ODDSET-Pokalfinale SC Victoria – VfL 93 zum Abschluss der aktiven Karriere.

Seit 2005 engagiert er sich ehrenamtlich als Beisitzer im Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss. Nebenher ist er Mitglied als Vertreter des VSA im Verbands-Lehrausschuss, in der Satzungskommission und in der Kommission für gesellschaftliche und soziale Verantwortung.

Nun ist Frank Behrmann also zusätzlich auch noch Fairplay-Beauftragter des HFV und hat klare Vorstellungen:

„Neben einigen unerfreulichen Ereignissen auf und neben dem Platz gibt es sehr viele faire Vorkommnisse und Gesten! Dieses wird oftmals nur als selbstverständlich hingenommen und nicht entsprechend gewürdigt und kommuniziert und verfälscht ein wenig unsere Gesamtwahrnehmung von Fußball-Spielen.

Daher soll Fairplay auch in Zukunft deutlich herausgestellt und durch Ehrungen anerkannt werden. Ich bitte daher um Info, wenn sich besonders faire Gesten und Handlungen ereignet haben. Dieses kann

1. DANKEN STATT ZANKEN

Zeige Respekt gegenüber allen Beteiligten.

2. VERGNÜGEN STATT RÜGEN

Stelle den Spaß in den Vordergrund.

3. LOBEN STATT TOBEN

Ermutige durch positive Rückmeldungen.

4. ERLEBNIS STATT ERGEBNIS

Lass das sportliche Resultat nicht über allem stehen.

5. VORBILD STATT FUCHSTEUFELSWILD

Sei dir deiner Vorbildfunktion bewusst.

DAMIT FUSSBALL FREUDE BLEIBT!

www.dfb.de/fairplaykarte



Foto Byernetzki

Frank Behrmann, der neue Fairplay-Beauftragte des HFV

der Schiedsrichter mit einem Vermerk im Spielbericht unter „Meldungen über besonders faires Verhalten“ tätigen. Aber auch Trainer, weitere Offizielle und auch Zuschauer sind hiermit aufgerufen via Mail an die Geschäftsstelle des HFV an Irena Troscheit (Irena.Troscheit@hfv.de) diese fairen Aktionen zu melden!

Lasst uns weiterhin viel Freude an dem schönsten Hobby der Welt haben und auch faire Aktionen entsprechend würdigen.“

Premium-Partner des Hamburger Fußball-Verbandes



Gewaltproblem

Dr. Vester: „Kein Patentrezept gegen Gewalt“

„Zielscheibe Schiedsrichter – immer noch?“ – so lautet die kürzlich von Dr. Thaya Vester veröffentlichte Langzeitstudie zum Thema Sicherheitsgefühl und Opferwerdung von Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern im Amateurfußball, die sie in Zusammenarbeit mit dem Württembergischen Fußballverband (wfv) durchgeführt hat. Mit FUSSBALL.DE hat die 37 Jahre alte Kriminologin über ihre Ergebnisse gesprochen.

FUSSBALL.DE: *Gewalthandlungen im Fußballsport – ein hitziges Thema, über das seit vielen Monaten immer häufiger in den Medien berichtet wird. Hat sich hieraus auch Ihr Interesse entwickelt, das Thema „Gewalt gegen Schiedsrichter“ genauer zu untersuchen?*

Dr. Thaya Vester: Ja, tatsächlich spielten die Medien dabei eine Rolle. Ich bin Kriminologin und befasse mich daher mit Gewalt- und Straftaten. Mein Chef und ich sind zudem große Fußballfans und er hat eines Tages beim Mittagessen erwähnt, er hätte das Gefühl, dass in den Medien immer häufiger über Gewalt im Fußball berichtet werde. Daher stellte sich uns die Frage: Ist das denn tatsächlich so? Nach einer Recherche haben wir festgestellt, dass dazu so gut wie gar nicht beziehungsweise nur vereinzelt geforscht wird. So entstand die Idee, die Fragestellung von kriminologischer Seite intensiver zu beleuchten.

Sie haben innerhalb von fünf Jahren zwei Vollerhebungen der Schiedsrichter im wfv durchgeführt: Ist die Thematik „Gewalt im Fußball“ denn nur momentan auf der Medien-Agenda oder kann tatsächlich von einer Zunahme der Quantität und Qualität von Gewalt gegenüber Schiedsrichtern gesprochen werden?

Dr. Vester: Die tatsächliche individuelle Belastung ist weitestgehend identisch geblieben. Wir können sa-

gen, dass die Gewalt gegen Schiedsrichter auf der personellen Ebene und auch bezüglich der Zahl der gesamten Vorfälle definitiv nicht zugenommen hat. Das mag gerade gefühlt keiner glauben, weil einem über die Medien etwas anderes suggeriert wird. Dabei ist jedoch wichtig, wie die Thematik erfasst und was vermittelt wird. In absoluten Zahlen haben wir natürlich sehr viele Fälle, weil es wöchentlich sehr viele Fußballspiele gibt und dies in absoluten Zahlen auch eine hohe Opferzahl bedeutet. Es gibt an jedem Wochenende leider mindestens einen Schiedsrichter, der über eine Gewalttat berichten kann. Nicht im Blick hat man dabei aber die 50.000 anderen, denen nichts passiert.

Haben Sie eine Erklärung dafür, warum das Thema dann trotzdem momentan überall aufgefasst und medial aufbereitet wird?

Dr. Vester: Diese Wucht hat mich tatsächlich etwas überrascht und die eigentlich schlechte Nachricht ist ja, dass das Gewaltproblem schon seit langer Zeit konstant vorhanden ist. Es gibt aber bislang keine Hinweise der Brutalisierung, ansonsten würde festgestellt werden, dass etwa die Spielabbrüche in die Höhe gehen. Vielmehr hat das etwas mit der Sensibilisierung zu tun, die generell angebracht und gut ist. Neu ist zudem vor allem die Qualität der Dokumentation und damit wortwörtlich die Sichtbarkeit, weil es inzwischen von fast jedem Vorfall auch ein Handyvideo gibt. Das ist einfach deutlich eindrücklicher als etwa nur ein einzelner Satz in der Zeitung, der einen emotional nicht auf dieselbe Weise mitnimmt. Alle, die das Video angucken, sind danach fassungslos und wollen, dass gegen die Gewalt etwas unternommen wird. Nur ein Patentrezept gibt es leider nicht.

Ganz konkret: Wie geht es den Unparteiischen auf dem Fußballplatz, wie sicher fühlen sie sich?

Dr. Vester: Die meisten Schiedsrichter fühlen sich grundsätzlich sicher auf dem Platz. Das hat aber auch damit zu tun, dass sie ordentlich selbstbewusst sein müssen und sonst gar nicht erst pfeifen würden. Auch im Privatleben haben sie ein höheres Sicherheitsgefühl als die Durchschnittsbevölkerung. Das Anliegen des Fußballs sollte daher weniger sein, das Sicherheitsgefühl zu erhöhen, sondern es vielmehr nicht zu verringern. Das Sicherheitsgefühl ist ebenso eng verknüpft mit der Opferwerdung. Und wenn ein Schiedsrichter einmal Opfer geworden ist, fühlt er sich nicht mehr so sicher wie vorher, selbst wenn der Vorfall schon Jahre zurückliegt.



Dr. Thaya Vester: „Wenn ein Schiedsrichter einmal Opfer geworden ist, fühlt er sich nicht mehr so sicher wie vorher.“

„Die meisten Gewaltvorfälle gibt es zur klassischen Zeit der Trainerentlassungen“

Können gewisse Akteure oder Gruppen ausgemacht werden, die besonders oft gewaltbereit handeln?

Dr. Vester: Hierbei muss zunächst zwischen Gewalt, verbaler Gewalt und Aggressionen unterschieden werden. Ich habe die Schiedsrichter gefragt, welche Personengruppen besonders aggressiv auf sie wirken, und tatsächlich sind es eher Eltern, Zuschauer und Trainer – also Personengruppen von außen und gar nicht die Spieler selbst. Bei körperlicher Gewalt sieht es etwas anders aus, da diese meistens von den Spielern ausgeht. Ein Beispiel sind Einwechselspieler, die schon sehr emotional aufgeladen auf den Platz kommen. Sie gehen dann womöglich vollkommen übermotiviert in den Zweikampf, der Schiedsrichter gibt ihnen hierfür Gelb und alles nimmt seinen Lauf. Das ist eine typische Konfliktschneise. Für solche Situationen müsste man Spieler, Trainer und Schiedsrichter sensibilisieren.

Tatsächlich gibt es – schaut man in die Statistik – saisonale Schwankungen der Gewaltbereitschaft im Laufe eines Jahres. Vor allem im Spätherbst kann ein Anstieg beobachtet werden. Welche Gründe stecken dahinter?

Dr. Vester: Wir können eine Wellenbewegung beobachten und ja, die allermeisten Vorfälle gibt es tatsächlich in der zweiten Hälfte der Hinrunde. Man hätte erwarten können, dass es, wie im Spielverlauf, am Ende der Saison hitziger wird. Die meisten Gewaltvorfälle gibt es allerdings zur klassischen Zeit der Trainerentlassungen. Dies spricht dafür, dass die Gewaltbereitschaft zunimmt, wenn enttäuschte Erwartungshaltungen zutage treten.

In Ihrer Auswertung haben Sie auch zwischen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern unterschieden. Was konnten Sie feststellen?

Dr. Vester: Beim Thema körperliche Gewalt werden Frauen deutlich seltener Opfer. Sie sind aber in besonders hohem Maße verbaler Gewalt ausgesetzt. Wird zusätzlich der Faktor beachtet, dass Frauen insgesamt auf viel kürzere Karrieren zurückblicken, durchschnittlich fünf Jahre gegen 16 Jahre, fallen diese Zahlen noch viel gravierender ins Gewicht. Das Entscheidende ist auch der Umgang mit der Gewalt. Frauen neigen dazu, den Fehler bei sich zu suchen oder arbeiten die Situation defensiv auf, anstatt deutlich zu sagen: „Das lassen wir uns nicht bieten.“

Inwiefern können Sie Ihre Ergebnisse, die sich auf den Württembergischen Fußball beziehen, auf die komplette Bundesrepublik übertragen? Gibt es Regionen, die deutlich häufiger von Gewalt betroffen sind?

Dr. Vester: Württemberg ist der viertgrößte Landesverband, großstädtisch, aber auch dörflich, und deckt dadurch schon einiges ab. Aber wir können einen Flächenstaat nicht mit einem Stadtstaat vergleichen. Im Nordschwarzwald beispielsweise passiert nichts im

Gegensatz zu Stuttgart. Und das ist in anderen Regionen auch so, es gibt deutlich mehr Probleme in den Großstädten, und es ist schwierig auszumachen, woran das letztlich liegt. Es hat aber durchaus mit sozialer Kontrolle zu tun. Die Anonymität in den Großstädten dürfte daher eine Rolle spielen, sodass die Spieler anders miteinander umgehen als auf dem Dorfplatz, wenn man Gegner oder Schiedsrichter am nächsten Tag auf der Straße über den Weg laufen könnte.

Vor einigen Wochen haben Sie in einer Expertenrunde unter anderem mit DFB-Bundesliga-Schiedsrichter Markus Schmidt und Sportsoziologe Prof. Dr. Ansgar Thiel über die Erkenntnisse aus Ihrer Studie und die generelle Problematik diskutiert. Was konnten Sie aus dem Gespräch mitnehmen?

Dr. Vester: Besonders interessant waren für mich die Ausführungen von Herrn Schmidt über seine Erfahrungen bezüglich der Einführung der Gelben Karte für Trainer im Profibereich. Eigentlich ist es verrückt, welche Widerstände es gibt, wenn es darum geht, das Fehlverhalten von Trainern zu sanktionieren. Leider stellt das Profiwesen hier ein schlechtes Vorbild für die Amateure dar.

Welchen Eindruck haben Sie in Bezug auf die Basis, wie ist hier die Wahrnehmung zum Themenkomplex?

Dr. Vester: Grundsätzlich herrscht an der Basis das Gefühl, dass zu wenig passiert. Das ist schade, weil der DFB viel unternimmt und sich viele Leute mit dem Thema beschäftigen. Es gibt unglaublich viele Maßnahmen, die nur leider nicht überall flächendeckend bei den Amateuren ankommen.

In einem speziellen Projektteam, für das Sie letzte Woche von den Präsidenten der Regional- und Landesverbände das „Go“ bekommen haben, können Sie an diesen Stellschrauben drehen und somit Maßnahmen gegen Schiedsrichtergewalt vertiefen und konkretisieren. Was ist der Plan?

Dr. Vester: Ganz grundsätzlich haben wir uns auf die Fahne geschrieben, dass jeder Landesverband in Zukunft über Angebote auf verschiedenen Präventionsebenen verfügen soll – vor, während und nach dem Spiel. Die Arbeitsgemeinschaft „Fair Play & Gewaltprävention“ des DFB hatte im Vorfeld erhoben, welche Präventionsmaßnahmen, die explizit dem Schutz von Schiedsrichtern dienen, bei den Landesverbänden bereits etabliert sind. Auf Basis dieser Informationen wollen wir die identifizierten Angebotslücken schließen. Zudem ist es von großer Wichtigkeit, die bereits bestehenden Angebote besser öffentlich zugänglich zu machen – sowohl für die Landesverbände als auch für jeden einzelnen Unparteiischen. Zusätzlich soll das Lagebild verbessert werden. Dafür analysieren wir zuerst alle hochskalierten Spiele der vergangenen Saison, um herauszufinden, was dort schiefgelaufen ist und warum bisherige Maßnahmen dort nicht gegriffen haben.

Autor/-in: Jana Schmidt – Erschienen auf FUSSBALL.DE

FUTSAL EM-Quali: DFB-Futsal-Auswahl spielt in Georgien

Drei Hamburger sind dabei

Die deutsche Futsal-Nationalmannschaft kämpft seit dem 29. Januar in Georgien um ein Ticket für die Europameisterschaft 2022 in den Niederlanden. In der ersten Qualifikationsrunde trifft das DFB-Team auf Gastgeber Georgien (29.1., 16 Uhr), Kosovo (30.1., 13 Uhr) und Österreich (1.2., 16 Uhr). Nationaltrainer Marcel Loosveld nominierte den finalen 15er-Kader für die drei Partien in Tiflis. Nach dem Karriereende des langjährigen Kapitäns Timo Heinze wird Christopher Wittig erstmals die Binde übernehmen.

Die HSV-Panthers Spieler Ian Prescott Claus, Michael Meyer und Onur Saglam wurden in den Kader berufen. Eine kleine Hoffnung kann sich noch Elias Saad (HSV Panthers) machen. Er ist auf Abruf dabei.

Die Endrunde findet vom 19. Januar bis 6. Februar 2022 in Amsterdam und Groningen statt. Deutschland hat noch nie an einer Europa- oder Weltmeisterschaftsendrunde teilgenommen. Das DFB-Team hatte im Oktober 2019 nach Niederlagen gegen Europameister Portugal, Tschechien und Lettland die WM-Teilnahme 2020 verpasst.

Loosveld: „Müssen an unsere Grenzen gehen“

„Die Gruppe ist sehr stark, da müssen wir an unsere Grenzen gehen. Zudem fehlt uns nach dem Karriereende von Timo Heinze unser langjähriger Kapitän. Wir werden ihn sicher vermissen. Von der anderen Seite betrachtet, waren wir letztes Jahr schon zur WM-Qualifikation in Georgien und können eigentlich unsere Woche von damals kopieren. Die Spieler sind also schon an die Abläufe dort gewöhnt. Und wenn wir wieder eine Runde weiterkommen, wäre es super. Es ist unser Ziel, zumindest als Gruppenzweiter oder -dritter

in die Play-off-Spiele zu kommen“, sagt Loosveld.

„Gegen Georgien und Österreich haben wir letztes Jahr schon gespielt. Auch bei den Gegnern wissen wir also, was auf uns zukommt. Wir sind vom Potenzial her, was die Taktik und Physis betrifft, schon auf einer Stufe mit Georgien. Der große Unterschied ist aber, dass sie Profis sind und viel mehr Trainingsstunden haben“, so Loosveld weiter. „Unsere Spieler haben neben dem Futsal noch ein Studium oder ihren Beruf. Im Vergleich zu ihnen fehlt uns manchmal die Abstimmung und Konstanz. Die einzige Unbekannte in der Gruppe ist der Kosovo. Die versuchen wir gerade gut zu analysieren und uns bestmöglich auf sie einzustellen.“

Eine Übertragung im TV oder per Livestream im Internet ist aktuell nicht geplant. Sollten die Spiele vom georgischen Verband übertragen werden, veröffentlicht DFB.de alle weiteren Infos.

Der Weg zur EM 2022 in die Niederlande

Als Gruppensieger würde Deutschland direkt die Qualifikationsgruppenphase der besten 32 Teams ab Februar 2021 erreichen. Als einer der neun Zweitplatzierten oder fünf besten Drittplatzierten stünden zuvor noch Play-offs im April 2020 an, in denen sieben weitere Plätze ausgespielt werden. In der Qualifikationsgruppenphase treffen diese 16 Mannschaften auf die 16 europäischen Starter bei der Weltmeisterschaft 2020, die bereits für diese Runde gesetzt sind.

In acht Vierergruppen werden die 15 Teilnehmer neben Gastgeber Niederlande für die EM-Endrunde ausgespielt. Die acht Gruppensieger sowie die sechs besten Zweitplatzierten sind direkt qualifiziert. Die beiden anderen Zweitplatzierten spielen in den Play-offs das 15. und damit letzte Ticket für das Turnier aus. [tb]



Foto Zinsel

Onur Saglam (vorne) ist einer von drei Hamburgern, die in Georgien dabei sind

1. HFV-Inklusiv-Hallencup 2020 für Ü-16 Mannschaften

Nachdem wir die ersten Schritte für einen regelmäßigen Ligaspielbetrieb – den HFV-INKLUSIV-KICK – gemacht haben, wird als weiteres Angebot im Spielbetrieb erstmalig der HFV-INKLUSIV-HALLENCUP für Ü-16 Mannschaften ausgerichtet. Termin und Austragungsort:

- 22.02.2020 10.00 Uhr bis 15.30 Uhr
- Sporthalle Krieterstraße 2 – Bildungszentrum „Tor zur Welt“, Jungnickelstr., 21109 Hamburg.

Es können maximal 10 Teams mit maximal 10 SpielerInnen teilnehmen. Die Plätze werden nach dem Eingang bei der HFV-Geschäftsstelle vergeben. Bei einer Anmeldung mehrerer Mannschaften sind diese fortlaufend zu nummerieren und für jede Mannschaft ein Anmeldeformular einzureichen. Die Einladung und das Anmeldeformular 1. HFV-Inklusiv-Hallencup 2020 gibt es auf hfv.de.

Es gelten folgende vorläufige Bestimmungen:

- eine Mannschaft besteht aus maximal 10 Spieler(innen), einschließlich Torhüter(in), von denen sich fünf (einschließlich Torhüter(in)) gleichzeitig auf dem Spielfeld befinden dürfen.
- spielberechtigt sind inklusive Mannschaften, die im Hamburger Fußball-Verband e.V. organisiert sind, des Betriebssportverbandes Hamburg und Mannschaften aus sozialen Einrichtungen in Hamburg.
- die Meldung mehrerer Mannschaften ist möglich – jede(r) Spielerin/ Spieler ist nur in einer Mannschaft spielberechtigt.
- alle Spielerinnen und Spieler müssen das 16. Lebensjahr vollendet haben.



Bitte senden Sie das ausgefüllte Anmeldeformular bis spätestens 03.02.2020 per E-Mail an: Damjan Tasev: damjan.tasev@hfv.de. Eine Anmeldebestätigung mit weiteren Informationen erhalten Sie nach dem Anmeldeschluss.

Hamburger Fußball-Verband e. V.

Claudia Wagner-Nieberding, Präsidiumsmitglied für gesellschaftliche und soziale Verantwortung

Bolzjungs spenden 400,- Euro für Inklusionsturnier des HFV

Bis Oktober letzten Jahres berichteten Simon Jötten und Liam Schardt auf ihrer Internetplattform „bolzjungs.de“ über den Amateurfußball in Hamburgs Osten. Mittlerweile haben die beiden die Plattform aufgegeben. Simon Jötten arbeitet jetzt bei Hertha BSC und Liam Schardt ist bei Bayer 04 Leverkusen tätig. Zum Ende waren noch ein paar Euros über und die wollten die beiden gerne für eine gute Sache spenden. So fragten sie beim Ehrenamtsbeauftrag-



André Riebe (lks.) und Andreas Hammer freuten sich über 400,- Euro von den „Bolzjungs“

ten des HFV Andreas Hammer nach und der hatte die Idee, das Geld für

ein Inklusionsturnier des Hamburger Fußball-Verbandes zu verwenden. Im Namen von Jötten und Schardt konnte Andreas Hammer am letzten Wochenende den symbolischen Scheck über 400,- Euro an André Riebe, den Koordinator Inklusions- und Behindertenfußball des HFV übergeben.

André Riebe: „Vielen Dank an Simon und Liam, denen ich für die Zukunft alles Gute wünsche. Das Geld wird sinnvoll eingesetzt. Wir freuen uns sehr!“

DFB-Mobil zu Gast bei Euch – jetzt anmelden!

Seit 2009 ist das DFB-Mobil bereits auf den Straßen Hamburgs unterwegs. Das Ziel: Vereine und Schulen.

Bereits über 1000 Besuche wurden mit dem DFB-Mobil bereits durchgeführt, diese Zahl soll in 2020 noch einmal deutlich gesteigert werden, dazu kommen wir auch gern in Ihren Verein.

Ausgewählte und speziell geschulte Teamer des HFV leiten eine Trainingseinheit einer Ihrer Mannschaften und geben Tipps und Hinweise zur aktuellen Trainingslehre des DFB. Gleichzeitig werden Fragen von anwesenden Trainern beantwortet.

Hier geht's zur Anmeldung:

<http://bit.ly/AnmeldungDFBMobil>

Häufig gestellte Fragen (FAQ):

Wen besucht das DFB-Mobil?

Der Besuch des DFB-Mobils ist für jede Jugendmannschaft oder Schule möglich. Gerne präsentieren wir uns auch bei einem Jugendturnier mit einem Aktionssstand als Sondereinsatz. Generell sind wir das gesamte Jahr im Einsatz.



Wer führt das Projekt durch?

Das DFB-Mobil ist ein Projekt des DFB-Masterplans. Die Koordination erfolgt durch den HFV-Masterplankoordinator Dominik Voigt, der Besuch bei Euch wird in der Regel durch zwei ausgewählte Lizenztrainer (den sogenannten DFB-Mobil-Teamern) durchgeführt. Diese werden zusätzlich für den Einsatz als Teamer vom DFB geschult.

Wie läuft die Veranstaltung ab?

Die beiden Teamer kommen in Deinen Verein und führen eine

Trainingseinheit nach den aktuellen Maßstäben des DFB durch. Einer der Teamer betreut dabei Deine Mannschaft, der zweite Teamer bespricht mit den anwesenden Trainern die aktuell durchgeführte Einheit und hinterfragt zusammen mit ihnen die Inhalte. Dabei geht es vor allem darum aufzuzeigen, wie eine Trainingseinheit aufgebaut sein sollte, was die aktuelle Trainingsmethodik des DFB ist und auf welche Coachingpunkte gezielt geachtet werden sollte. Dafür bringen unsere DFB-Teamer auch Trainingsutensilien mit.

Gibt es verschiedene Inhalte, aus denen ausgewählt werden kann?

Ja, etwa eine Woche vor dem Termin melden sich die Teamer bei Dir und besprechen auf welche Inhalte der Schwerpunkt gelegt wird. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, jede Einheit wird individuell gestaltet. Nach der Einheit erhaltet Ihr zusätzlich Flyer, die verschiedene Beispiel-Trainingseinheiten aufzeigen.

Welches Ziel verfolgt der HFV mit dem DFB-Mobil?

Der HFV hat das Ziel der Durchführung von jährlich insgesamt 120



Veranstaltungen, davon 80 Vereinsbesuche, 30 Schulbesuche und 10 Sonderveranstaltungen (wie bspw. Turnierbesuche). Damit sollen möglichst viele Trainer erreicht werden, die mit dem Besuch eine „Grundschulung“ und Auffrischung der Kenntnisse über die aktuelle Trainingsmethodik des DFB erhalten.

Wie und wo kann ich mich mit meinem Verein oder meiner Schule bewerben?

Bitte melden Sie sich über unser Online-Formular dafür an: <http://bit.ly/AnmeldungDFBMobil>

Welche Kosten oder Aufwand sind mit der Aktion für deinen Verein oder Schule verbunden?

Durch den Besuch entstehen generell keine Kosten. Das Einzige was dein Verein oder deine die Schule bereitstellen muss, ist ein halber Fußballplatz oder eine Sporthalle als Trainingsplatz. Alles andere wird von unseren Teamern im DFB-Mobil mitgebracht (inkl. Bälle und Leibchen).

Wer profitiert von der Aktion?

Alle! In erster Linie profitieren die Trainer von der Aktion, da sie Ihr Wissen erweitern. Durch das erwei-

terte Wissen wird das Training zukünftig noch besser gestaltet und die Spieler profitieren langfristig. Natürlich ersetzt der Besuch unseres DFB-Mobils keine Lizenzausbildung, aber es ist ein erster bzw. ein weiterer Schritt. Zudem warten einige kleine Überraschungen auf euch und ihr könnt auch was gewinnen.

Bei Rückfragen steht Ihnen unser Masterplan-Koordinator Dominik Voigt gern zur Verfügung:
Tel.: 040/675870-27 oder E-Mail: dominik.voigt@hfv.de

+++ Shorties +++ Shorties +++ Shorties

Sophie Charlotte Nachtigall (HSV) im U 16-Kader für UEFA-Turnier in Portugal



Foto Getty Images

Sophie Charlotte Nachtigall (HSV)

DFB-Trainerin Anouschka Bernhard hat den 20 Spielerinnen umfassenden Kader für das anstehende UEFA-Turnier in Portugal bekanntgegeben. Aus Hamburg ist Sophie Charlotte Nachtigall dabei. Die HSV-Spielerin hat bisher 2 Spiele für die DFB U16-Auswahl bestritten. Die U 16-Juniorinnen treffen an der Algarve am 14. Februar (ab 14 Uhr) auf Frankreich, am 16. Februar (ab 17 Uhr) auf die Niederlande und am 19. Februar (ab 11 Uhr) zum Abschluss auf Gastgeber Portugal.

„Nach dem intensiven Trainingslager in Spanien freuen wir uns auf die drei hochkarätigen Spiele in Portugal“, sagt Bernhard. „Das Turnier gibt uns die Möglichkeit, die Themen aus dem Trainingslager im Wettspiel umzusetzen und aus-

zuprobieren. Für die Spielerinnen ist das eine tolle Gelegenheit, sich zu präsentieren und in ihrer Entwicklung weiter voranzukommen. Für uns sind die Spiele gegen Frankreich, Portugal und die Niederlande ein sehr guter Gradmesser und eine Standortbestimmung, woraus wir viele Erkenntnisse ziehen können.“

KINOTIPP: ZU WEIT WEG – ab 12. März im Kino

Manchmal hat man mehr gemeinsam, als es auf den ersten Blick scheint! Der preisgekrönte Kinder- und Familienfilm ZU WEIT WEG er-

zählt eine mitreißende Geschichte über den Verlust von Heimat und die grenzüberschreitende Kraft von Freundschaft. Kindern werden die Themen Zuwanderung und Integration sensibel und verständlich nähergebracht, und auch Eltern werden bestens unterhalten. Ein sommerlicher und humorvoller Abenteuerfilm für die ganze Familie.

Trailer & Weitere Infos:

<http://www.zuweitweg.de>

DFB-Rahmenterminkalender der Frauen festgelegt

Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat heute in seiner Sitzung in Frankfurt am Main den Rahmenterminkalender der Frauen und Juniorinnen für die Saison 2020/2021 verabschiedet. Die FLYERALARM Frauen-Bundesliga startet am Wochenende vom 21. bis 23. August 2020 in die neue Spielzeit, parallel dazu beginnt auch die 2. Frauen-Bundesliga. Der letzte Spieltag vor der Winterpause wird in der FLYER-



+++ Shorties +++ Shorties +++ Shorties

ALARM Frauen-Bundesliga und in der 2. Frauen-Bundesliga vom 18. bis 20. Dezember ausgetragen. Wieder aufgenommen wird der Spielbetrieb in der Bundesliga in der Zeit vom 12. bis 14. Februar 2021 und in der 2. Bundesliga am 28. Februar 2021. Der letzte Spieltag in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga ist für Pfingstmontag, 22. Mai 2021, terminiert, die 2. Frauen-Bundesliga endet tags zuvor. Die Aufstiegsspiele von den Regionalligen in die 2. Bundesliga sind für den 30. Mai und 6. Juni 2021 angesetzt.

Der DFB-Pokal der Frauen beginnt in der nächsten Saison mit der ersten Hauptrunde am 15. und 16. August 2020. Weiter geht's mit der zweiten Runde am 26. und 27. September 2020, ehe am 31. Oktober und 1. November 2020 das Achtelfinale folgt. Die nächsten Termine: Viertelfinale am 10. März 2021, Halbfinale am 4. April 2021. Das Finale um den DFB-Pokal der Frauen wird am 29. Mai 2021 ausgetragen.

Cacau kündigt Fortführung von „2:0 für ein Willkommen“ an

Der DFB-Integrationsbeauftragte Cacau hat am Montagabend, 20.1.2020, in Telgte im Münsterland die Fortführung der Flüchtlingsinitiative „2:0 für ein Willkommen“ angekündigt.

„Der Fußball leistet einen wertvollen Beitrag bei der gesellschaftlichen Eingliederung von Flüchtlingen. Wir wollen auch 2020 und 2021 das große ehrenamtliche Engagement gerade bei diesem Thema unterstützen und werden künftig spezifische Qualifizierungsangebote für Menschen mit Fluchterfahrung fördern“, sagte der 38-jährige Cacau.

Bislang wurden durch die Initiative, die seit März 2015 durch die DFB-Stiftung Egidius Braun und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration realisiert wird, 3.765 Anträge aus Fußballorganisationen bewilligt. Die DFB-Stiftung und die Beauftragte der Bundesregierung



Foto: Christian Soltow

Die Futsal-SR des HFV beim Stützpunkt

haben dabei gemeinsam bisher Fördermittel in Höhe von mehr als 2,3 Millionen Euro ausgeschüttet.

Fit for Finals

Futsal-Schiedsrichter-Stützpunkt Für die Mannschaften geht es auf die Zielgerade: Die Juniorenmannschaften der C- bis A-Junioren und der C- und B-Juniorinnen spielen in den kommenden Tagen bzw. spielen bereits die Viertel- und Halbfinalspiele um dem Traum des Hamburger Futsal-Meister einen Schritt näher zu kommen. Zeit auch für Hamburger Unparteiischen im Futsal, sich darauf auch entsprechend vorzubereiten – geht es doch nicht nur um den Titel, sondern auch um den Einzug zu den Finalspielen um die norddeutschen Futsal-Meisterschaft.

Sotrafensich unsere Futsal-Schiedsrichter am Freitag, 24.01.2020, zu

ihrem Stützpunkt im Hörsaal der Sportschule des HFV. 32 Teilnehmer beschäftigen sich noch einmal intensiv mit den Futsal-Regeln, mit den Absprachen im Schiedsrichter-Team und beim technischen Meeting. Dazu wurden die neuen Mitglieder der Kommission für Futsal-Schiedsrichter Danny Stöver (SVNA), Aref Babaei Mehr (Concordia) und DFB-Futsal-Schiedsrichter Omar Amarkhel (MSV Hamburg) vorgestellt und ein erster Eindruck von der künftigen Aufgabenverteilung ermittelt. Auch Christian Soltow als Vorsitzender des Verbandschiedsrichterausschuss ließ es sich nicht nehmen, an diesem Abend allen Teilnehmer viel Erfolg aber auch Spaß bei den (kommenden) wichtigen Spielleitungen zu wünschen.

Text: Martin Pfefferkorn
(Verbandsschiedsrichterausschuss)

IMPRESSUM HFV-INFO

HERAUSGEBER:

Hamburger Fußball-Verband e.V.

VERANTWORTLICH:

Karsten Marschner,
Geschäftsführer des HFV,
Wilsonstraße 74 a-b,
22045 Hamburg

INTERNET: www.hfv.de

REDAKTION UND ANZEIGEN:

Carsten Byernetzki (HFV-Öffentlichkeitsarbeit und Marketing),
Tel. 040/675 870 33

E-MAIL: carsten.byernetzki@hfv.de

Die HFV-Info erscheinen wöchentlich elektronisch als E-Paper kostenlos. Wenn Sie auch die HFV-Info per E-Mail bekommen möchten, schicken Sie Ihre Mail-Adresse an carsten.byernetzki@hfv.de.

